

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Europaschule am Fließ Schildow
Mühlenbecker Land**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

16.09. – 18.09.2014

Schulträger

Gemeinde Mühlenbecker Land



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Europaschule am Fließ Schildow unter www.eu-schule.net die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	122	118	97
Eltern	340	238	70
Lehrkräfte	22	19	86

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	26
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	26/26
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	14

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	1	2	5	12	5	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Europaschule am Fließ Schildow wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Europaschule am Fließ liegt am Stadtrand von Berlin. Seit dem Jahr 1999 trägt die Grundschule, als einzige Schule im Altkreis Oranienburg, den Titel „Europaschule“. Gemeinsam mit anderen europäischen Schulen erfolgt die Arbeit an einem Bildungsprojekt im SOKRATES-Programm der Europäischen Union. Im Rahmen der COMENIUS-Projektarbeit pflegt die Europaschule seit 1998 Schulpartnerschaften. Im Zeitraum 2014 bis 2016 arbeitet sie an einem ERASMUS-Projekt. Die Schule unterbreitet seit dem Schuljahr 2006/2007 an allen Wochentagen ein Ganztagsangebot in offener Form.

Neben dem Schulgebäude nutzt die Schule zwei Sporthallen und einen attraktiv gestalteten Schulhof mit Grünanlagen, Bänken und Klettergerüsten. Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2009/2010 durch verschiedene Bau-, Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Wert von fast vier Millionen Euro verbessert. Seit dem Schuljahr 2011/2012 verfügt die Schule über einen eigenen Sportplatz sowie über eine geräumige Zweifeldersporthalle, welche 150 m vom Schulgelände entfernt liegt. Zur Sicherheit der Schülerinnen und Schüler wurde auf diesem Weg eine Fußgängerampel errichtet. Des Weiteren wurden im Schulhaus Verdunklungsanlagen installiert und das Treppenhaus saniert. Der Fachraum W-A-T⁵ erhielt neue Werkbänke und Stühle. Beide Informatikräume wurden mit neuen Computern ausgestattet, eine interaktive Tafel steht zur Verfügung. Für die Lehrkräfte wurden drei Computerarbeitsplätze geschaffen. Durch die Einrichtung einer Lernwerkstatt kann ein ehemaliger Klassenraum für den Teilungs- und Förderunterricht genutzt werden. Nach einer Gefährdungsbegehung (DEGAS⁶) wurde eine Feinstaubbelastung durch den Kopierer im Büro der stellvertretenden Schulleiterin festgestellt. Daraufhin wurde dieses Büro verlegt. Seit Beginn dieses Schuljahres können die Schülerinnen und Schüler eine Niedrigseilkletteranlage auf dem Schulhof nutzen. Ein Teil der finanziellen Mittel wurde durch den Schulförderverein zur Verfügung gestellt bzw. stammt aus Einnahmen eines „Sponsorenlaufes“. Seit dem Schulanbau im Jahr 2008 stehen für den Unterricht ausreichend Räume zur Verfügung. Nach wie vor besteht allerdings ein Raumproblem bei der Hortbetreuung der Jahrgangsstufen 3 bis 6, welche auf die Nutzung der Räume im Schulhaus angewiesen sind. Das sich mit auf dem Schulgelände befindende Hortgebäude reicht von der Kapazität her nur für die Betreuung der Jahrgangsstufen 1 und 2. Durch den Abriss von zwei Containern auf dem Schulhof ergeben sich weitere räumliche Engpässe, da beispielsweise Lagermöglichkeiten nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Bibliothek wurde im Schulhaus neu eingerichtet.

Der Schulträger bewertet den baulichen Zustand des Schulgebäudes mit gut und den Sanierungsbedarf als gering. Er erklärt den Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Zu den geplanten Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung gehören der zweite Bauabschnitt der Treppenhaussanierung, der Umbau und die Sanierung der Toilettenanlagen sowie weitere technische und räumliche Modernisierungen im Gesamtwert von 235.000 Euro. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung erfolgt beständig und wird als vertrauensvoll angesehen.

Das Einzugsgebiet (Ort Schildow) ist dörflich bis kleinstädtisch mit wenig Industrie und umfasst ca. 6300 Einwohner. Die Schulleiterin schätzt ein, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage der Schulleiterin nicht gegeben.

Im Schuljahr 2014/2015 besuchen 439 Schülerinnen und Schüler die Europaschule am Fließ Schildow. Die Gesamtschülerzahl ist im Vergleich zum Schuljahr 2013/2014 um etwa 5 % gestiegen. Die Jahrgangsstufen 1 und 5 sind vierzünftig, die Jahrgangsstufen 2, 3 und 6 dreizünftig und die Jahrgangsstufe 4 zweizünftig organisiert, wobei die Klassenfrequenzen zwischen 19 und 27 Schülerinnen und Schülern liegen. Im Schuljahr 2014/2015 lernen zehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Deutsche Gesellschaft für Anlagensicherheit und Projektmanagement mbH.

Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sprache“ und „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht. Darüber hinaus wird ein Kind im Bereich Autismus gefördert. Drei Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache werden an der Schule unterrichtet.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 25 Lehrkräfte an der Europaschule am Fließ Schildow, für die diese Schule Stammschule ist. Die an der Schule tätige Sonderpädagogin steht aus gesundheitlichen Gründen in diesem Schuljahr nicht zur Verfügung. Eine Austauschlehrerin aus Frankreich unterstützt seit dem Schuljahr 2013/2014 den Französischunterricht. Die Anzahl der Lehrkräfte ist in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 annähernd konstant. Frau Meier leitet die Schule seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2006/2007. Frau Mechner ist seit 1991 als stellvertretende Schulleiterin tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und eine Mitarbeiterin im Rahmen MAE⁷. Des Weiteren betreuen die Schule, sowie auch andere Objekte der Region, zwei Hausmeister und ein Hallenwart.

⁷ Mehraufwandsentschädigung.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
					UB FB
5. Klassenführung	2,73		2,6		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,85				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,27	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,38				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,38	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,15	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,62		2,8		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,31				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,69	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,5			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,00	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,88	3,1			7.3 Klare Lernziele
	2,62	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,19				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,46				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,12	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,19	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,96	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,65	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,15		3,0		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,31				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,85	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,31	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104838>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Europaschule am Fließ Schildow dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule sehr zufrieden. Die Lehrkräfte begründen dies mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit im Kollegium, in welchem Probleme stets offen angesprochen werden. Die Arbeit mit den Kindern vermittelt den Lehrkräften täglich Freude. Die Schulleitung geht auf die Bedürfnisse ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein und nimmt spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Durch die Gewährung pädagogischer Freiheiten hat jeder die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und sich zu verwirklichen. Das soziale Gefüge im Einzugsgebiet unterstützt ein gutes Mit- und Füreinander. Das Schulgebäude, dessen Ausgestaltung und das attraktive Schulgelände sichern ansprechende Lernbedingungen. Alle Beteiligten heben die intensive Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule hervor. Die Eltern wissen ihre Kinder an der Schule, welche in der Region einen „guten Ruf“ genießt, gut betreut und umfänglich gefördert. Sie wertschätzen die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte und spüren, dass diese mit hohem Engagement ihren Beruf ausüben. Das zeigt sich auch in einem sehr angenehmen Schulklima in enger Zusammenarbeit mit dem Hort, welches vom freundlichen Miteinander aller Beteiligten gekennzeichnet ist. Die Unterrichtsorganisation beachtet die altersspezifischen Besonderheiten der Kinder, kooperative Lernformen oder die Arbeit mit dem Wochenplan unterstützen das soziale Lernen. Der europäische Gedanke sowie das Ganztagsangebot geben der Schule ein besonderes Profil. Die Lehrkräfte vermitteln den Eltern ein transparentes Bild der Lernentwicklung ihrer Kinder, welche gern diese Schule besuchen. Eltern, Schülerinnen und Schüler finden bei der Schulleitung und den Lehrkräften stets ein „offenes Ohr“ für ihre Fragen bzw. Wünsche. Sie werden in Entscheidungen einbezogen, ihre Meinung ist gefragt. Schülerinnen und Schüler haben viele Möglichkeiten, sich auf dem großen Schulhof mit dem neuen Klettergerüst und den modernen Sportanlagen aktiv zu bewegen. Am Nachmittag können sie vielfältige AG⁸-Angebote nutzen. Sie arbeiten gern am Computer und in den ausgestalteten Klassen- und Fachräumen. In ihren Lehrkräften haben sie geschätzte Ansprechpartnerinnen und -partner, die ihnen den Unterrichtsstoff anschaulich erklären und bei Schwierigkeiten helfen. Darüber hinaus loben sie die Methodenvielfalt und die gute Disziplin im Unterricht.

Als problematisch wird der fehlende zeitnahe Ersatz bei Ausfall von Lehrkräften aufgrund von Langzeiterkrankungen benannt. Eltern und Lehrkräfte empfinden beispielsweise den Wegfall von Förderunterricht und hohe Klassenstärken als kontraproduktiv und wünschen sich mehr Unterstützung durch die Schulaufsicht. Die Arbeit der Sonderpädagogin wird von den Eltern besonders wertgeschätzt, umso mehr bedauern sie, dass deren Tätigkeit in diesem Schuljahr ersatzlos entfallen muss. Des Weiteren kritisieren die Eltern die unzureichenden Parkmöglichkeiten vor der Schule. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Zeit für das Mittagessen und mitunter eine bessere Qualität des Angebotes. Unzufrieden sind sie auch mit dem Zustand der Toiletten und dem teilweise unzuverlässigen Funktionieren des Internets. Kritisch wird das häufige „Überziehen“ der Unterrichtsstunden durch einige Lehrkräfte benannt.

⁸ Arbeitsgemeinschaft.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	38	62	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

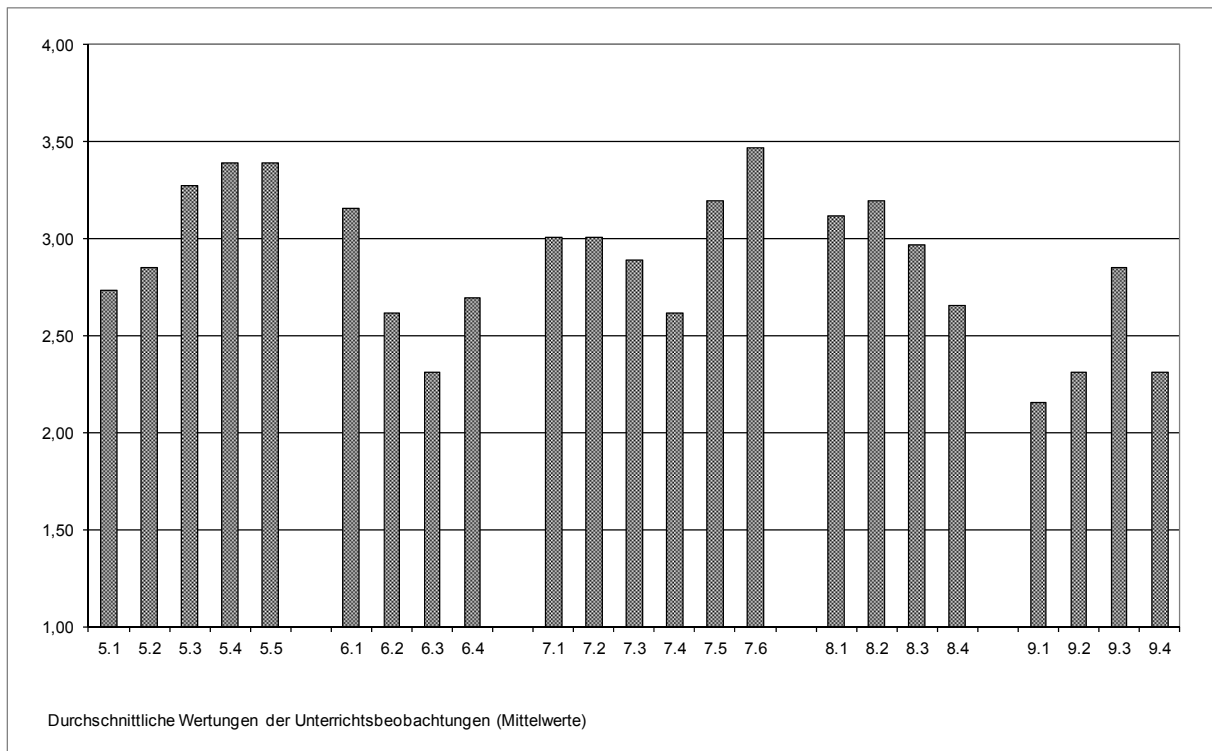
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42	50	4	4

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

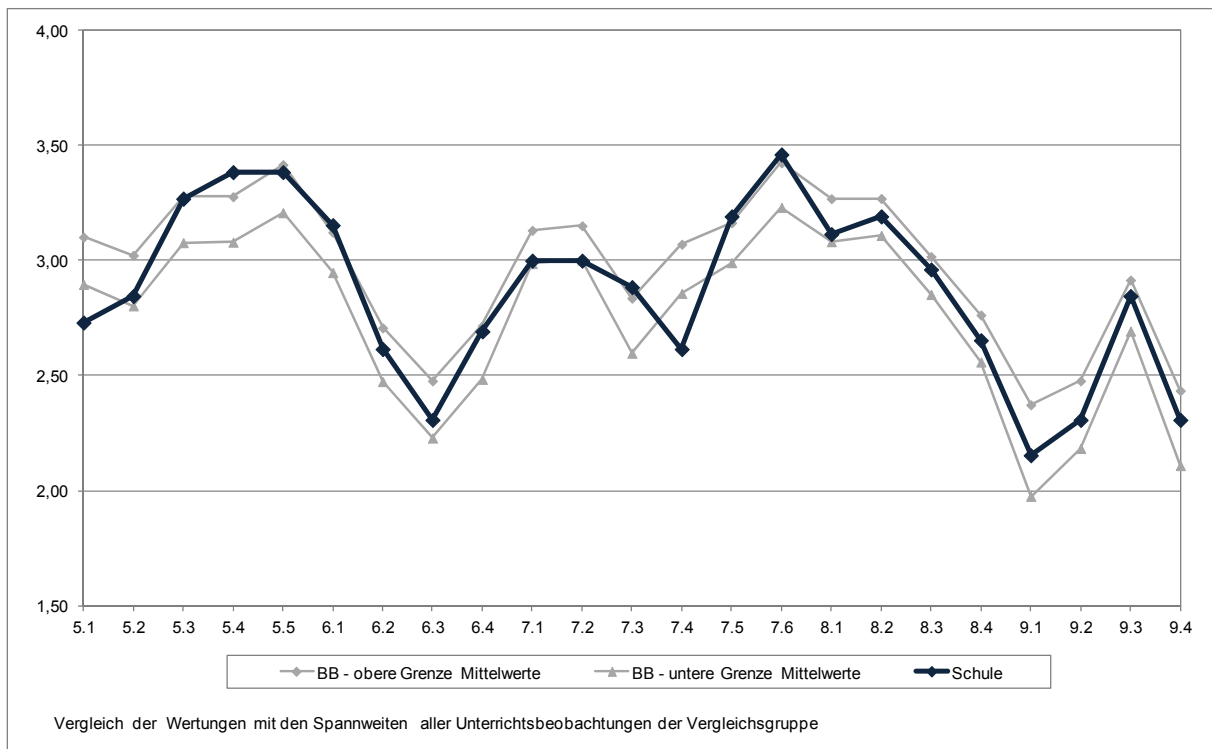
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Europaschule am Fließ Schildow dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7445 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

In allen Beobachtungen waren das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. In den Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Das Unterrichtstempo war überwiegend der jeweiligen Lerngruppe angemessen. In mehreren Sequenzen gelang es den Lehrkräften jedoch nicht, die Stunde pünktlich zu beenden, so dass der darauf folgende Unterricht verspätet begann bzw. die Pausenzeit der Schülerinnen und Schüler verkürzt wurde.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und abwechslungsreich. Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten sie die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. In fast allen beobachteten Sequenzen sorgten die Lehrkräfte durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch ansprechende Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren größtenteils in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur vereinzelt wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Die selbstorganisierte Schülerarbeit war teilweise eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl wenig gegeben. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Der geplante Unterrichtsablauf war den Lernenden nicht immer bekannt. Die Schülerinnen und Schüler hatten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. In mehreren Beobachtungen erhielten die Schülerinnen und Schüler keine Gelegenheit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance waren überwiegend zu beobachten, mitunter gab es zu wenig Raum zur Auseinandersetzung mit Fehlern. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte zumeist gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte seltener.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T und Musik wurden durch die Fachkonferenzen bzw. Fachlehrkräfte erarbeitet. Lediglich für Deutsch Jahrgangsstufe 2 liegt nur eine Kopie aus einem Lehrwerk vor. Der kompetenzfundierte Lernansatz wird ersichtlich, wenn auch in unterschiedlicher Qualität und Quantität. Das Differenzierungskonzept der Jahrgangsstufen 5 und 6 weist für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch ein höheres und ein niedrigeres Anspruchsniveau mit fachlichen Inhalten aus. Die Entwicklung sozialer Kompetenzen wird in den Konzepten zur Gewaltprävention und zur Erziehung zu Toleranz, Solidarität und Wahrung der Würde und Freiheit des Menschen deutlich. Neben den Lehrplänen liegen umfangreiche Planungen zur fächerverbindenden Projektarbeit vor. Dazu zählen beispielsweise die schuleigene Planung zum Thema Europa, wofür in den Jahrgangsstufen 1, 2, 5 und 6 jeweils eine Stunde im Stundenplan fest verankert ist, sowie das Programm zur „Erschließung der europäischen Dimension im Unterricht in verschiedenen Lernfeldern“. Aus diesen Dokumenten geht jeweils der Anteil der einzelnen Fächer nach Jahrgangsstufen gegliedert hervor. Eine weitere Planung umfasst die fächerverbindende Förderung der Lesekompetenz. Aber auch saisonale Projekte, die jährliche themenbezogene Projektwoche oder das Projekt „Lernen lernen“ zu Beginn eines Schuljahres sind fachübergreifend und z. T. klassen- bzw. jahrgangsübergreifend angelegt. Die Entwicklung der Medienkompetenz bildet sich in den Lehrplänen und auch im Medienkonzept nur in Ansätzen ab. Das im Sachunterricht pflichtige Lernfeld „Medien nutzen“ ist im schuleigenen Lehrplan in den Jahrgangsstufen 3 und 4 nicht aufgeführt. Die Schülerinnen und Schüler ergänzten im Interview, dass sie sich vor allem im AG-Bereich umfassende Kenntnisse zur Arbeit mit dem Computer aneignen können.

Schülerinnen und Schüler werden über Themen des Unterrichts zum Schuljahresanfang bzw. anlassbezogen, Eltern in Elternversammlungen und zu den Elternsprechtagen informiert. In diesem Zusammenhang erfolgen auch die notwendigen Informationen zu den Versetzungsbestimmungen und Bewertungsmaßstäben. Letztere sind durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen, betreffen den schriftlichen und sonstige Bereiche und sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht. In den Fachkonferenzen erfolgt die fachspezifische Konkretisierung, beispielsweise zur Bewertung der Mitarbeit oder der Hefterführung. Die Bewertung der Leseleistung geht ansatzweise aus dem Lesekonzept hervor. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten neben den Zeugnissen zweimal im Schuljahr Notenübersichten. Weitere Leistungsrückmeldungen erfolgen zu den Elternsprechtagen. Das Konzept zur Leistungsbewertung beinhaltet des Weiteren Aussagen zur Verteilung schriftlicher Arbeiten sowie zum Umfang und zur Überprüfung von Hausaufgaben. Der Hort bietet als Kooperationspartner eine Hausaufgabenbetreuung im Ganztagsbereich an.

Die Grundsätze zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sind konzeptionell verabredet und Bestandteil des Schulprogramms. Zu den Fördermaßnahmen gehören, neben der sonderpädagogischen Förderung und der Förderung zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten, die fachübergreifende Leseförderung, die Sportförderung und die erweiterte Sprachförderung durch den Französischunterricht ab Jahrgangsstufe 1. Dazu haben die Lehrkräfte für jede Jahrgangsstufe ein eigenes Lehrmaterial zusammen gestellt. In einem umfangreichen musischen AG-Angebot, z. B. Gitarre, Violine oder Schlagzeug, können die Schülerinnen und Schüler ein Instrument erlernen. Weitere AG werden im sprachlichen Gebiet angeboten (Französisch, Spanisch, Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene). Zur Begabtenförderung in den Bereichen Naturwissenschaften und Mathematik nutzen Schülerinnen und Schüler die Angebote am Neuen Gymnasium Glienicke und am Marie-Curie-Gymnasium Hohen Neuendorf. Auch die Teilnahme an vielfältigen Wettbewerben dient der Herausforderung besonderer Fähigkeiten und Talente.

Kompetenzen zur Lerndiagnostik haben sich die Lehrkräfte in verschiedenen Fortbildungen, angeeignet. Dazu zählen FDL¹⁰, LRSR¹¹, ADHS¹² oder Diabetes. Bis zum vergangenem

¹⁰ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

¹¹ Besondere Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen.

Schuljahr konnten sie darüber hinaus die Kompetenzen der Sonderpädagogin nutzen. Die Lehrkräfte ermitteln die Lernausgangslage sowie die Lernentwicklung auf unterschiedlichen Wegen. Dazu werden teilweise die ILeA¹³-Hefte oder der Stolperwörter-Lesetest, aber auch Materialien anderer Anbieter oder der Onlinediagnostik verwendet. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur systematischen Dokumentation der Lernstände liegt nicht vor, sodass es dem Engagement der Lehrkraft überlassen bleibt, in welchem Umfang und ob überhaupt individuelle Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler erstellt werden. Zur Dokumentation der Lernentwicklung führen alle Schülerinnen und Schüler ein Portfolio. Die eingesehene Auswahl stellt sich in Inhalt und Umfang stark unterschiedlich dar. Einige Exemplare beinhalten beispielsweise Selbsteinschätzungsbögen, andere gehen über reine Materialsammlungen nicht hinaus. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden individuelle Förderpläne erstellt. Diese weisen Förderziele, eingeleitete Maßnahmen sowie die Einbeziehung der Eltern aus. Die pflichtige halbjährliche Fortschreibung ist nicht in jedem Fall ersichtlich.

4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens der Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, einem vielfältigen Schulleben und im Zusammenhang mit der Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Informationen zur aktuellen Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation sowie zu geplanten Veranstaltungen erfolgen beispielsweise in Elternbriefen und über die Homepage. Zur Einschulung ihrer Kinder erhalten alle Eltern eine Informationsmappe. Die Jahresterminplanung hängt öffentlich im Schulhaus aus. Mehrere traditionelle und öffentlichkeitswirksame Schuljahreshöhepunkte fördern die Identifikation der Lehrkräfte, der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Dazu zählen beispielsweise die traditionell im Abstand von zwei Jahren stattfindende Weihnachtsrevue, der Sponsorenlauf und der Fasching. Bereits zweimal fand ein großes Zirkusprojekt statt. Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden die Eltern, Schülerinnen und Schüler gezielt angesprochen. Eltern unterstützen den Unterricht aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe, leiten Arbeitsgemeinschaften und sind aktiv als Lesepaten und im Förderverein der Grundschule tätig. Der Förderverein unterstützt und organisiert schulische Veranstaltungen, z. B. die zweimal im Schuljahr stattfindende Schülerdisco. In der Gemeinde setzt er sich für schulische Belange öffentlich ein. Innerhalb der Klassen führen Elternsprecherinnen und -sprecher Elternstammtische durch. Die Eltern sind in alle schulischen Höhepunkte intensiv eingebunden. Schulleitung und Lehrkräfte sind stolz auf ihre sehr engagierte Elternschaft. Schülerinnen und Schüler übernehmen als Konfliktschlichter, bei Patenschaften zu Klassen jüngerer Jahrgänge oder beim „Klingeldienst“ Verantwortung. Sie fungieren als Mitglieder der Jury beim Lesewettbewerb und beim Wettbewerb zur Raumgestaltung. Darüber hinaus zeigen sie bei öffentlichen Auftritten, so zur Einschulung, zur Weihnachtsfeier und beim Konzert für die Kooperationspartner, ihre besonderen Begabungen.

Die Europaschule am Fließ Schildow kooperiert intensiv mit anderen Schulen sowie außerschulischen Partnern. Das Konzept zur Zusammenarbeit von Kindertagesstätte (Kita) und Grundschule enthält einen jährlich aktualisierten konkreten Arbeitsplan. Gemeinsame Projekte mit den Kita „An der Heidekrautbahn“, „Spatzenhaus“ und „Zaubernuss“, Hospitationen und „Schnupperunterricht“ erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Eine beauftragte Lehrerin koordiniert alle Aktivitäten. Im Rahmen schulischer Höhepunkte und zum „Tag der offenen Tür“ können die Kinder und ihre Eltern die Schule kennenlernen. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I optimal vorzubereiten, stellen Schulleitungen weiterführender Schulen der Region ihre Einrichtungen in der Grundschule vor, Termine der „Tage der offenen Tür“ werden vermittelt. Die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck lädt die Grundschülerinnen

¹² Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung.

¹³ Individuelle Lernstandsanalysen.

und -schüler zur „Herbstralley“ ein, mit der Dr. Hugo Rosenthal Oberschule in Hohen Neuendorf werden gemeinsam Sportspiele durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit umliegenden Grundschulen¹⁴ zeigt sich bei gegenseitigen Arbeitsbesuchen der Lehrkräfte anlässlich gemeinsamer Fortbildungen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an verschiedenen Wettbewerben und sportlichen Wettkämpfen mit anderen Grundschulen teil. Zur Unterstützung unterrichtlicher Projekte und vor allem im Ganztagsbereich arbeitet die Schule mit außerschulischen Partnern zusammen. Im Rahmen des AG-Angebotes wurden zahlreiche Kooperationsverträge mit Einzelpersonen, dem Hort und der Sportgemeinschaft Schönfließ abgeschlossen. Die Kooperationspartner haben zu den Inhalten und Zielen der jeweiligen AG Kurzkonzepte erstellt. Auf internationaler Ebene arbeitet die Europaschule am Fließ Schildow seit über 15 Jahren im COMENIUS-Projekt mit gegenseitigen Besuchen der Partnerschulen aus Österreich, Tschechien und Polen. An der jährlich stattfindenden Europawoche in Schildow nimmt jeweils eine Partnerschule teil. Zu den gemeinsamen Projekten zählte beispielsweise „Mit Pinsel und Notenneft durch Europa“. Ergebnisse der Mal- und Bastelwettbewerbe wurden auf Wanderausstellungen präsentiert. Im Schuljahr 2014/2015 endet die Arbeit im COMENIUS-Projekt und wird im Projekt ERASMUS+ fortgeführt. Des Weiteren besteht eine Briefpartnerschaft mit einer französischen Schule. Im Schuljahr 2013/2014 fand ein Schüleraustausch statt. Jährlich wird im Rahmen der Europa-Aktivitäten das „Francemobil“ besucht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Meier legt ihre Zielstellungen zur Schulentwicklung innerhalb der Schulgemeinschaft dar. Das gemeinsame Ziel ist das Wohl der Schülerinnen und Schüler, beginnend mit einem problemlosen, begleiteten Übergang der Kinder von der Kita in die Grundschule. Dabei möchte die Schulleiterin jede Schülerin und jeden Schüler erreichen, sie „dort abholen, wo sie stehen“. Sie legt sowohl auf eine hohe Qualität der Bildung, als auch auf die Vermittlung umfassender sozialer Kompetenzen großen Wert. Dazu zählt für sie, dass sich die Kinder selbst richtig einschätzen und Selbstverantwortung übernehmen können. Frau Meier setzt sich im Rahmen der schulischen Möglichkeiten für eine inklusive Schule ein. Des Weiteren ist ihr die Profilierung der Schule wichtig. Der Europagedanke wird mit einer Vielzahl von Aktivitäten, die den Schultag ausfüllen, untersetzt. Darüber hinaus gilt ihr Bestreben stets auch der Verbesserung der baulichen Bedingungen sowie der materiellen Ausstattung. Zur Unterstützung der weiteren Schulentwicklung nutzt die Schulleiterin den Erfahrungsaustausch im Netzwerk 7 der Grund- und Förderschulen. Anregungen aus diesen Arbeitstreffen finden Eingang in den schulischen Diskussionsprozess, beispielsweise im Rahmen der individuellen Leseförderung und bei der Gestaltung des Überganges in die Jahrgangsstufe 7. Die Schule ist außerdem im Netzwerk GOrBiKs¹⁵ aktiv. Die verantwortlichen Lehrkräfte bringen, laut Aussage der Schulleiterin, hier vor allem eigene Erfahrungen ein und haben einen hohen Anteil an der Vervollkommnung des Arbeitsprogrammes des Netzwerkes.

Frau Meier nimmt ihre Rolle als Führungskraft anerkannt wahr. Sie erfährt eine hohe Wertschätzung durch die Eltern, wobei diese besonders ihre ausgeglichene Freundlichkeit sowie die umfassenden Kommunikationsmöglichkeiten hervorheben. Mit den Lehrkräften führt Frau Meier Mitarbeiter- bzw. Leistungs- und Entwicklungsgespräche. Die Inhalte werden protokolliert, Zielvereinbarungen abgeschlossen. Verantwortungen werden durch die Schulleiterin ausgewogen und transparent im Kollegium verteilt, die Leitungsaufgaben sind im Geschäftsverteilungsplan ersichtlich. Die Schulleiterin respektiert die Kompetenzen der Teams und stellt gleichzeitig sicher, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten werden. Dabei sorgt sie für die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse der Teams. Absprachen zu deren Vernetzung erfolgen sowohl planmäßig als auch situativ. Frau Meier motiviert durch Führungsverantwortung und würdigt besondere Leistungen durch wertschätzende Worte und Aufmerksamkeiten in der täglichen Arbeit, in den Gremiensitzungen und in der Öffentlichkeit.

¹⁴ Grundschule Niederheide, Käthe-Kollwitz-Grundschule Mühlenbeck, Ahorn-Grundschule Bergfelde.

¹⁵ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Zur Zeugnisausgabe der Jahrgangsstufe 6 werden jeweils Schülerinnen und Schüler mit hervorragenden Leistungen, besonderem Engagement oder den meisten Leistungsverbesserungen ausgezeichnet und auf der „Bestenliste“ im Schulhaus präsentiert. Beim Wettbewerb zur Raumgestaltung, beim Lesewettbewerb oder beim Sponsorenlauf werden die Sieger öffentlich prämiert.

Die Schulleiterin setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein. Sie ist Ansprechpartnerin für die Elternkonferenz und arbeitet mit dem Lehrerrat zusammen. Die Mitwirkungsrechte der Beteiligten werden beachtet, beratende Lehrkräfte sind für alle Gremien gewählt. Eltern nehmen beratend an der Konferenz der Lehrkräfte teil und sind über die Möglichkeit der Teilnahme an den Fachkonferenzen informiert.

Die Schule hat ein Schulprogramm erstellt, welches die Grundorientierungen und das schulische Selbstverständnis der pädagogischen Arbeit ausweist. Es befindet sich aktuell in der Fortschreibungsphase. Dazu wurde die Schulentwicklung im Schuljahr 2013/2014 erneut evaluiert. Im Ergebnis entstand eine Stärken-Schwächen-Analyse, die Bestandteil des Schulprogrammes ist. Die Konferenz der Lehrkräfte hat Kleinteams gebildet, die an verschiedenen Themen, beispielsweise im Rahmen des COMENIUS-Projektes oder der Leseförderung, arbeiten. Eine Steuergruppe koordiniert die Ergebnisse der Teams. Das Resultat wird nach Fertigstellung der Schulkonferenz zum Beschluss vorgelegt. Für das Schuljahr 2014/2015 liegt eine detaillierte Terminplanung vor, die die Umsetzung der Arbeitsziele benennt. Die Organisation des Ganztagsbetriebes ist im Ganztagskonzept ersichtlich, welches eine aktuelle Übersicht der AG enthält. Weitere eingesehene schulische Unterlagen und Konzepte spiegeln ebenfalls die an der Schule geleistete Arbeit wider. Die Protokollage ist vollständig, Entwicklungsprozesse sind erkennbar. Die Beschlüsse der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte werden übersichtlich zusammen gestellt.

Einen Aspekt im Schulprogramm bilden Aussagen zur Unterrichtsqualität. Merkmale guten Unterrichts werden in den Gremien der Lehrkräfte thematisiert, die Konsensbildung ist nachvollziehbar. Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität durch kriteriengestützte Leitungshospitationen mit anschließenden Auswertungsgesprächen. Darüber hinaus regt die Schulleiterin die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schülerbefragungen an, indem sie einen von ihr eingesetzten Fragebogen zur Nutzung empfiehlt. Kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte werden thematisiert, ohne konsequent eingefordert zu werden, da sie, nach Aussage der Schulleitung, aufgrund der Personalsituation und der zur Verfügung stehenden Zeit schwer umzusetzen seien.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind bekannt und entsprechen den rechtlichen Vorgaben. Tagesablauf und Unterrichtszeiten gehen aus dem Schulprogramm bzw. dem Ganztagskonzept hervor. Offener Anfang, Unterricht, Freizeit, Betreuung und offene Angebote bis 16:00 Uhr rhythmisieren den Schultag. Die Schwerpunktstunden werden für Mathematik und das Themenfeld „Europa“ genutzt. Die Schule favorisiert das Klassenraumprinzip. Die Klassenräume haben die Namen europäischer Staaten erhalten und sollen zukünftig landestypisch gestaltet werden. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden in zu fassende Beschlüsse einbezogen. Jahresarbeitsschwerpunkte werden gemeinsam festgelegt. Grundsätze der Personaleinsatzplanung sind schriftlich fixiert. Das Vertretungskonzept der Schule wurde in den Gremien vorgestellt. Es benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation und zu Mehrarbeit. Die Fachkonferenzen erstellen Materialsammlungen, auf welche im Vertretungsfall zurückgegriffen werden kann. Der ersatzlos ausgefallene Unterricht liegt, im Verhältnis zu den zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden, in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 teilweise über dem Landesdurchschnitt in der Schulform. Aufgrund der Personalsituation ist es der Schule nicht durchgängig gelungen, den Stundenausfall zu kompensieren. Alle Beteiligten bestätigen, dass die Absicherung des Unterrichts einen hohen Stellenwert hat und sich Schulleitung sowie Lehrkräfte engagiert dafür einsetzen, Unterrichtsausfall zu vermeiden.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept benennt allgemeine Grundsätze der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchILF). In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 fanden beispielsweise SchILF zur Leseförderung und zum Umgang mit der interaktiven Tafel, aktuell zum Umgang mit dem elektronischen Klassenbuch, statt. Jährliche Teamfahrten beinhalten unterrichtsbegleitende Themen. Mehrere Veranstaltungen fokussierten auf die Lehrergesundheit, so beispielsweise zur Burnout-Vorsorge oder zum Einsatz von Entspannungstechniken, Supervision wurde eingesetzt. Dazu nutzte die Schule psychologische und weitere externe Beratung verschiedener Profession, beispielsweise durch das BUSS¹⁶ und den AMD¹⁷, aber auch die an der Schule vorhandenen Kompetenzen.

Ein Entwicklungsschwerpunkt im Schuljahr 2014/2015 ist die Effektivitätssteigerung durch das Arbeiten im Team. Dazu weist der Terminplan regelmäßige Teamarbeitszeiten aus. Innerhalb der Fachkonferenzen erfolgen u. a. Abstimmungen zu Unterrichtsvorhaben und Lernkontrollen. Darüber hinaus arbeiten die Lehrkräfte in der Steuergruppe Schulentwicklung und auf Jahrgangsstufenebene zusammen. Nicht alle Fachkonferenzen tagen im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang. Die Chance, durch kollegiale Unterrichtsbesuche miteinander und voneinander zu lernen, wird von den Lehrkräften nicht genutzt.

Neu an der Schule unterrichtende Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung auf Jahrgangsebene und durch die entsprechende Fachkonferenz unterstützt. Notwendige schulische Dokumente stehen als Datensammlung auf einem USB-Stick zur Verfügung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation wurden das Konzept zur Leistungsbewertung sowie das Hausaufgabenkonzept erstellt und auf der Homepage veröffentlicht. Des Weiteren beschloss die Konferenz der Lehrkräfte, zweimal pro Schuljahr „Zwischenzeugnisse“ auszugeben. Die Ergebnisse der Erstvisitation, Stärken und Schwächen, sind auf der Schulhomepage einsehbar. Im Schuljahr 2013/2014 wurde das Ganztagsangebot durch eine Schülerbefragung evaluiert. Die Fragebögen liegen statistisch ausgewertet vor, Schlussfolgerungen sind abgeleitet. Die Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie die Gegenüberstellung dieser Ergebnisse zu den durchschnittlichen Landeswerten erfolgt in den Gremien. In den Fachkonferenzen werden beispielsweise Übungsschwerpunkte für den Unterricht herausgearbeitet. Seit dem Schuljahr 2006/2007 liegt eine Statistik über die vergebenen Bildungsgangempfehlungen vor. Mittels EPLAUS¹⁸-Bögen bilanzierten die Lehrkräfte die Teamarbeit und die Entwicklung der Lesekompetenz. In Auswertung der Ergebnisse zur Lesekompetenzentwicklung wurden Schwerpunkte zur Leseförderung in den einzelnen Jahrgangsstufen festgelegt und SchILF organisiert. Im Schuljahr 2012/2013 erfolgte eine schriftliche Befragung der Schülerinnen, Schüler und Eltern zu den Themen Kooperation, Schulmanagement, Schulleben und Unterricht. Die Ergebnisse flossen in die Stärken-Schwächen-Analyse im Schulprogramm ein. Eine regelmäßige, systematische Evaluation der Unterrichtsqualität ist damit nicht gegeben. Die Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ¹⁹ wurde an der Schule bisher nicht thematisiert. Das Einholen von Elternfeedbacks geschieht situationsbezogen im Gespräch.

¹⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁷ Arbeitsmedizinischer Dienst.

¹⁸ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

¹⁹ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.